

Seite: 0  
Ressort: Politik

Rubrik: Pflege  
Gattung: Nachrichtenagentur

## Bundesbeauftragter Westerfellhaus lobt Pflege-Modellprojekt Nordhorn

Hannover/Nordhorn (epd). Das Modellprojekt eines regionalen Pflegekompetenzzentrums im niedersächsischen Nordhorn ist aus Sicht des Pflegebeauftragten der Bundesregierung, Andreas Westerfellhaus, "im Ansatz vielversprechend". Es könne sich als Blaupause für eine gute pflegerische Versorgung in dünner besiedelten Gebieten erweisen, sagte Westerfellhaus am Montagabend im Verlauf eines Forums der DAK-Krankenkasse in Hannover. Das Modell müsse sich allerdings daran messen lassen, ob es den Pflegebedürftigen nutze: "Gelingende Pflege vor Ort hat Priorität."

Im Gebäude des ehemaligen katholischen Marienkrankenhauses in Nordhorn an der niederländischen Grenze entsteht unter Führung der DAK ein Zentrum, das unter einem Dach unterschiedliche Akteure der Pflege zusammenbringt. Dazu sollen in fünf Säulen Pflegeberatung, ambulante Pflege, stationäre Pflege, medizinische Versor-

gung und Dienstleistungen zur Mobilität und gesellschaftlichen Teilhabe Älterer gehören. Das Projekt wird mit zehn Millionen Euro aus dem Innovationsfonds des Bundesgesundheitsministeriums gefördert.

Die Arbeit soll nach Angaben des DAK-Vorstandsvorsitzenden Andreas Storm am 1. Oktober im Beisein von Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU) offiziell starten. Partner sind die Universität Osnabrück, der Verein "Gesundheitsregion Euregio" in den Landkreisen Grafschaft Bentheim und Emsland sowie die Philosophisch-Theologische Hochschule Vallendar.

Als regionale Zentren können dem Konzept zufolge Krankenhäuser genutzt werden, die von der Schließung bedroht sind. So wurde das Marienkrankenhaus bereits in ein Pflegeheim umgewandelt. Möglich sei es aber auch, bestehende Krankenhäuser entsprechend zu ergänzen, sagte DAK-Vorstandschef Storm. Eine wichtige Rolle im Projekt spielen

technische Innovationen. Professor Frank Teuteberg, Wirtschaftsinformatiker an der Universität Osnabrück, nannte als Beispiel eine Internet-basierte Plattform, über die Patientendaten ausgetauscht werden sollen. Weitere Anwendungsmöglichkeiten sind der Einsatz von Datenbrillen im telemedizinischen Kontakt mit Ärzten und Sensoren, die Patienten unter die Haut implantiert werden, um Blutwerte zu überwachen.

"Gerade in ländlichen Regionen ist es wichtig, dass die vielen Akteure der Pflege, von der Beratung über Pflegedienste bis zur stationären Versorgung, reibungslos ineinandergreifen", betonte Storm. Dabei könne digitale Technik helfen. Thomas Nerlinger, Geschäftsführer des Vereins Gesundheitsregion "Euregio", ergänzte, wichtig sei, die Pflege immer in erster Linie vom Menschen her zu denken.

epd lnb sel mir

Wörter: 320